

Die Gedenkstätte für die Opfer der Brandkatastrophe

Für die Opfer der Brandkatastrophe in der k. u. k. Munitionsfabrik Wöllersdorf vom 18. September 1918 errichtet die Gemeinde Winzendorf unter Beteiligung des Kulturvereins sowie einiger Gemeindeglieder und Spender am Friedhof Winzendorf eine Gedenkstätte. Diese wurde am 28. Sept. 2018, rund 100 Jahre nach der verheerenden Brandkatastrophe, ihrer Bestimmung übergeben. Vier Steinblöcke formen gemeinsam mit dem historischen Grabstein für die Opfer von Wöllersdorf eine GEDENKSTÄTTE.

Dieses Denkmal dient der Erinnerung an die Opfer und die Familien der Opfer und soll ein Mahnmal für den Frieden und gegen die Schrecken des Krieges sein.

Die Gedenkstätte besteht aus vier Kalksteinblöcken aus Kanfanar auf gelben Quarzkies. Die Sandsteinblöcke selbst werden durch Messingplatten abgedeckt, auf denen das Inferno und die Namen der Opfer eingraviert sind. Die Steine sind derart angeordnet, dass sich der Blick beim Lesen gegen die westliche Friedhofsmauer richtet. Rechter Hand davon steht der historische Grabstein.



DIE KATASTROPHE

Der größte Steinblock in der Mitte symbolisiert die Brandkatastrophe selbst. Der Text auf diesem Block informiert über das Inferno. Mit einem QR-Code kann die Verbindung zur Website der Gemeinde hergestellt werden, um mehr über die Katastrophe zu erfahren.

Die beiden abgesetzten kleineren Steinblöcke symbolisieren die Opfer der Brandkatastrophe:



DIE OPFER

Jener Stein, der sich zwischen dem großen Block und dem historischen Grabstein befindet, symbolisiert die Opfer, die 14 jungen Wöllendorfer Arbeiterinnen, die in Wöllersdorf verbrannten. Die Namen und die Geburtsdaten der Opfer sind auf diesem Stein festgehalten.

DAS UNBEKANNTE

Etwas abgesetzt von dem großen Katastrophenblock, befindet sich der dritte Steinblock. Diese leere Fläche, dieser leere Platz soll anregen zum Nachdenken, zum Innehalten. Hier ist ein Raum der Stille, ein Ge-Denk-Raum. Die unbeschriftete Fläche symbolisiert das unbekannte Leid, die seelischen, psychischen und materiellen Auswirkungen des Verlustes der geliebten Menschen für die Familien und Angehörigen der Opfer. Tatsächlich kennt heute niemand mehr das Leid, das durch den Tod der bei der Katastrophe verbrannten Mütter, Töchter, Schwestern, Ehefrauen und Freundinnen ausgelöst wurde – und vielleicht indirekt bei manchen bis heute nachwirkt.

DAS GEDENKEN

Der vierte und kleinste Block trägt die Aufschrift „Gedenken 2018“. Er steht für das Gedenken und die vielen Jahre nach dem Brand, in denen seitens der Verantwortlichen für die Angehörigen nichts getan wurde: Keine genaue Untersuchung der Vorfälle, kein symbolischer Akt des Trostes für die Familien der Opfer. Was uns heute bleibt, ist einzig das Gedenken.

DAS UMFELD

Gelblicher Quarzkies deckt das Feld der gesamten Gedenkstätte ab. Da die Gedenkstätte sich in einer Ecke des Friedhofs befindet, schließen die beiden grün umrankten Mauern das Feld nach zwei Seiten ab.



*Konzept, Entwurf und Detailplanung: Felix Kofler,
Akademie der bildenden Künste, Wien*

DAS ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Der Initiator des Gedenkprojekts, Ing. Gerhard Kofler aus Winzendorf, wurde durch das tragische Schicksal seiner beiden Großtanten, die 1918 kurz vor Kriegsende als 18-jährige bei der Brandkatastrophe in Wöllersdorf ums Leben kamen, angeregt, die Katastrophe aus der Vergessenheit zu reißen. Er stellt den Mitgliedern des Kulturvereins und der Bürgermeisterin von Winzendorf-Muthmannsdorf das Projekt vor und es wurde ihm – vorbehaltlich der Zusage durch den Gemeinderat – die Unterstützung zugesagt. Kofler, ein ausgebildeter Nachrichtentechniker, begann in der Umgebung und in der Nationalbibliothek zu recherchieren, kontaktierte Freunde und Bekannte und stieß über den Gemeindecarchivar von Ebenfurth, Ing. Anton Philapitsch, auf die beiden Historiker, Frau Dr. Langer-Ostrawsky vom NÖ Landesarchiv und Dr. Klaus-Dieter Mulley von der AK Wien, die beide mit dem Thema Frauen, insbesondere Arbeiterinnen, zu Beginn des 20. Jahrhunderts eng vertraut sind. Das Projekt begann zu wachsen.

Die Gemeinde sagte mit Anfang Juli 2018 die Finanzierung *eines* Gedenksteins und die Schaffung des Fundaments zu. Der Projektleiter wandte sich an seinen Sohn, der auf der Akademie der bildenden Künste in Wien im 9. Semester Architektur studiert und bat ihn um einen Entwurf der Gedenkstätte. Eine gerenderte Modellzeichnung überzeugte die Verantwortlichen. Kofler übernahm gegenüber dem Kulturverein die Haftung für alle auflaufenden Kosten, die nicht durch die Finanzzusage der Gemeinde, durch Spenden oder durch Förderungen abgedeckt werden würden.

Detailzeichnungen wurden angefertigt, Materialien ausgewählt und im August bei den ausführenden Firmen die einzelnen Elemente der Gedenkstätte bestellt. Die Kostenvoranschläge ließen Kosten in der Höhe von rund Euro 9.000 für die komplette Gedenkstätte inkl. Fundament und Rollierung erwarten. Der von der Gemeinde zugesagte Anteil lag bei 50 Prozent, der Rest beim Kulturverein bzw. bei Hrn. Kofler.

Im Juli wurde mit der Gemeinde der Termin für die Gedenkfeier am 28. 9. 2018 festgelegt und die Arbeiten für eine Gedenkbroschüre und die Vorbereitungen zur Information von Gemeindebürgern und Presse wurden gestartet. Anfang August wurde im Winzendorfer Gemeindeboten ein Informationsflyer mit der Schilderung der Katastrophe und der Einladung zur Gedenkfeier beigelegt. Gleichzeitig wurde das Projekt in der Website der Gemeinde www.winzendorf.at vorgestellt. Ende August wurde eine Presseaussendung gemacht. Zur Gedenkfeier wurde eine kleine Ausstellung im Volksheim gestaltet, welche jetzt in der Gemeinde bzw. im der NMS Winzendorf zu sehen sein wird.

Die gesamte Öffentlichkeitsarbeit sowie Konzept und Koordination der Broschüre, der Ausstellung und der Gedenkstätte wurde allein von Herrn Kofler durchgeführt. Neben Dr. Langer-Ostrawsky und Dr. Mulley liefert der Projektleiter auch Beiträge für die Broschüre. Es gelang eine von allen Seiten gelobte 50seitige Gedenkbroschüre zu gestalten, umfangreiche Informationen in der Gemeindefebsite zu präsentieren, durch mehr als 400 Redaktionskontakte eine beachtliche Presseresonanz – bis zu einem ORF-NÖ-Fernsehbeitrag – zu erzielen.

Zur Gedenkfeier am 28.9.2018 kamen rund 140 Menschen aus nah und fern. Die Stimmung war feierlich und das Motto „Nie wieder Krieg!“ erreichte die berührten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Den „Soldaten des Hinterlandes“, den Arbeiterinnen, wurde in Winzendorf ein würdiges Denkmal gesetzt.